



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



12. Mai 2023

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

BLECHACZ SPIELT LISZT

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

PIETARI INKINEN *Dirigent*

RAFAŁ BLECHACZ *Klavier*



Pietari Inkinen

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
PIETARI INKINEN *Dirigent*
RAFAŁ BLECHACZ *Klavier*

© Kaupo Kikkas

Fr, 12. Mai 2023
19.30 Uhr
Großes Festspielhaus
Abo: Welt der Musik

Blechacz spielt Liszt

JEAN SIBELIUS

**Finlandia, symphon. Dichtung,
op. 26**

🕒 *Spieldauer: ca. 10 Minuten*

FRANZ LISZT

**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2, A-Dur**

Adagio sostenuto assai – Allegro agitato assai –
Allegro moderato – Allegro deciso –
Marziale un poco meno allegro –
Allegro animato

🕒 *Spieldauer: ca. 22 Minuten*

PAUSE 20 Minuten

ANTONÍN DVOŘÁK

Symphonie Nr. 8, G-Dur, op. 88

- Allegro con brio
- Adagio
- Scherzo: Allegretto grazioso
- Allegro ma non troppo

🕒 *Spieldauer: ca. 40 Minuten*



© Marco Borggreve

Blechacz spielt Liszt

Der brillante polnische Pianist Rafał Blechacz ist als Solist des virtuosen 2. Klavierkonzerts von Franz Liszt, eigentlich einer symphonischen Dichtung für Klavier und Orchester, zu erleben. Mit dem international umjubelten Tastenzauberer und Chopin-Preisträger musiziert die Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern unter der Leitung ihres aus Finnland stammenden Chefdirigenten Pietari Inkinen, welcher der nächste musikalische Leiter von Wagners „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth sein wird, im Rahmen eines klangsinnlichen und romantischen Programms. Jean Sibelius hat mit seiner prachtvollen Dichtung

„Finlandia“ die heimliche Hymne seines Landes und ein grandioses Tongemälde geschaffen. Antonín Dvořáks 8. Symphonie wurde wegen der Erstaussage beim Londoner Verlag Novello und wegen des Triumphs, den der Komponist damit unmittelbar nach der Prager Uraufführung im April 1890 in London feierte, früher oft als „Englische“ bezeichnet. Sie sollte aber viel eher „Tschechische“ heißen, denn sie ist voll mit dem wunderbar nachempfundenen Zauber der böhmischen Volksmusik. In ihr spiegeln sich die Schönheit der Landschaft und die mitreißende Energie slawischer Tänze.

Jean Sibelius

* 8. Dezember 1865 in Hämeenlinna/Finnland,
Russisches Kaiserreich

† 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki,
Republik Finnland

Finlandia, symphon. Dichtung, op. 26

Entstehung..... 1899/1900, Helsinki

Uraufführung

(Endfassung)..... 2. Juli 1900, Helsinki,
Philharmonische Gesellschaft,
Dirigent: Robert Kajanus

Spieldauer ca. 10 Minuten

Hymne im Volkston

Mit seiner Tondichtung „Finlandia“ hat der junge Jean Sibelius nicht nur eines der populärsten Orchester-Brauvorstücke der Spätromantik, sondern vor allem ein nationales Denkmal für sein damals noch russisch besetztes Land geschrieben. Man könnte das Werk auch „Klage, Trotz, Appell und Hymne“ nennen; es ist ein Dokument des Widerstands und der Heimatliebe. Sibelius war zwar ein Angehöriger der schwedischen Minderheit, bekannte sich jedoch vorbehaltlos zur finnischen Nation. Mit dunkel-schweremütiger Klangsprache malt der Komponist ein eindrucksvolles Bild von der spröden Schönheit Finnlands, von unendlichen Wäldern und Seen und vom Willen eines gegen Fremdbestimmung kämpfenden Volkes. Eine dreimal gesteigerte Hymne im Volkston beendet das effektvolle Stück, schmetternd und voller Inbrunst.

Die symphonische Dichtung war ursprünglich das Finale einer Bühnenmusik zu lebenden Bildern aus der Vergangenheit und Mythologie Finnlands. Erstmals erklang sie in der Urform als historisches Tableau 1899 im „Schwedischen Theater“ in Helsinki. „Finlandia“ wirkte auf die nationale Bewegung ähnlich elektrisierend wie Giuseppe Verdis Opernchöre im besetzten Italien fünfzig Jahre davor. Die russischen Behörden versuchten, Aufführungen des Stücks zu verhindern, was nur teilweise gelang. Die noch einmal überarbeitete, schließlich 1900 in Helsinki endgültig und triumphal aus der Taufe gehobenen Tondichtung sowie noch mehr die Präsentation bei der Pariser Weltausstellung im selben Jahr begründeten den Weltruhm des Komponisten.

Franz Liszt

* 22. Oktober 1811 in Raiding, damals Ungarn,
heute Burgenland/Österreich

† 31. Juli 1886, Bayreuth

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2, A-Dur

Adagio sostenuto assai – Allegro agitato assai – Allegro
moderato – Allegro deciso –
Marziale un poco meno allegro –
Allegro animato

Entstehung..... 1830 bis 1861

Uraufführung 7. Jänner 1857, Weimar,

Dirigent: Franz Liszt,

Solist: Hans Bronsart von Schellendorf

Spieldauer: 22 Minuten

Virtuoses und Visionäres

Franz Liszts Werke für Klavier und Orchester sind zwar ohne die legendäre Virtuosität des Verfassers nicht denkbar, aber keine Virtuosenkonzerte im Sinn einer pianistischen Exhibition mit Begleitung des Orchesters, sondern höchst experimentelle Werke. Liszt, der nach seiner Karriere am Konzertflügel zum stilbildenden Schöpfer symphonischer Dichtungen, zum gefeierten Dirigenten, zum Haupt der

„neudeutschen Schule“ neben seinem Freund Richard Wagner und schließlich zum Visionär an der Schwelle zur atonalen Moderne wurde, vereint wie kaum ein anderer Künstler den Glanz und die Widersprüche seines Jahrhunderts. Der umschwärmte, in freien Beziehungen lebende und liebende Salonlöwe, der spätere Abbé, der für seine ungarische Heimat schwärmende Weltbürger österreichischer Herkunft und französischer Bildung, in vielen Sprachen firm, war zeitlebens ein phantasievoller Erforscher der musikalischen Wissenschaften. Mehr als drei Jahrzehnte lang feilte er immer wieder an seinem 2. Klavierkonzert. Selbst nach der erfolgreichen Uraufführung einer „endgültigen“ Version 1857 in Weimar, mit Liszt am Pult und seinem Schüler Hans Bronsart am Flügel, kam es noch zu Revisionen.

„Ich kann mit wenig Bausteinen ein musikalisches Gebäude errichten“, so erklärte Liszt seine Kompositionstechnik. „Andere benötigen dazu das Tausendfache an Material. Ich sage, dass es in der Zukunft wenig Baustoffe geben wird und dass man ein guter Meister sein muss, um damit zurechtzukommen. Nicht in der Verschwendung liegt das Wesentliche, sondern in der Einschränkung auf das Wesentlichste. Eine Idee muss vorhanden sein, nicht eine Ballung von Pseudo-Ideen.“ Das A-Dur-Konzert, ursprünglich „Concert symphonique“ genannt, beruht auf einem einzigen Leitmotiv, welches in den sechs pausenlosen Abschnitten einer ständigen Verwandlung unterliegt. Ein zarter Holzbläsersatz beginnt das Konzert, ehe sich die daraus entwickelnden Arabesken des Klaviers mit Horn- und Cellosoli verbinden. Das Orchester ist der wesentliche Träger der musikalischen Entwicklung. Ein Kaleidoskop der Stimmungen entsteht, welches symphonisch durchdrungen ist und das Spannungsverhältnis zwischen Solo und Kollektiv auslotet. Marschklänge führen über lyrisches Verweilen zum rasanten Finale.

Antonín Dvořák

* 8. September 1841 in Nelahozeves (Böhmen)

† 1. Mai 1904 in Prag

Symphonie Nr. 8, G-Dur, op. 88

- Allegro con brio
- Adagio
- Scherzo: Allegretto grazioso
- Allegro ma non troppo

Entstehungszeit 1889/90, Vysokà bei Prag, Prag

Uraufführung 2. Februar 1890, Prag, Rudolfinum,

Orchester des Tschechischen

Nationaltheaters,

Dirigent: Antonin Dvořák

Spieldauer ca. 40 Minuten

Böhmischen Volkes Weise

„Sie wollen wissen, was ich tue?“ schrieb Antonin Dvořák im Sommer 1889 während der Arbeit an seiner 8. Symphonie an einen Freund, „Ich habe den Kopf voll, wenn der Mensch das nur gleich aufschreiben könnte! Aber was nützt es, ich muss langsam machen, soweit die Hand will und das übrige wird der Herrgott geben ... es geht über Erwartung leicht und die Melodien fliegen mir nur so zu.“ Nicht ohne Neid stellte der mit Dvořák befreundete, den jüngeren Kollegen tatkräftig fördernde Johannes Brahms einmal fest: „Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle, aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben“. Zweifellos gehört der tschechische Komponist zu den bedeutendsten Melodikern der Musikgeschichte und war im besten Sinne ein genialer Musikanter, aber gerade das obige Briefzitat beweist, dass

auch er hart an der Übertragung seiner Einfälle in eine harmonische Strukturen arbeiten musste. Seine „Achte“ widmete er der „Böhmischen Kaiser-Franz Joseph-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst“, zu deren Mitglied er 1889 ernannt wurde. Wegen der Erstausgabe der Partitur beim englischen Verlag Novello, wegen der Begeisterung, die das Stück im April 1890 unter der Stabführung Hans Richters in London hervorrief und wegen des Jubels, der im Jahr darauf dem das Werk als tönende Dissertation präsentierenden Komponisten am Vorabend seiner Promotion zum Ehrendoktor der alterwürdigen Universität Cambridge galt, wurde die Symphonie früher häufig als „Englische“ bezeichnet. Sie sollte dennoch viel eher „Tschechische“ heißen, denn sie ist voll mit dem wundersam nachempfundenen Zauber der böhmischen Volksmusik.

Am Erfolg konnte auch manch bissige Kritik nichts ändern. Am Programm der Londoner Erstaufführung stand auch Rossinis „Semiramide“-Ouvertüre, was den als Musikkritiker gefürchteten Dramatiker George Bernard Shaw zu spöttischen Bemerkungen veranlasste: „Die Symphonie erreicht fast das Niveau von Rossinis Ouvertüre und wäre eine vorzügliche Promenadenmusik für sommerliche ländliche Feste.“ Im Fehlurteil des Wagnerianers Shaw steckt das sprichwörtliche Körnchen Wahrheit. Denn nicht in den „gewohnten, allgemein benützten und anerkannten Formen“ wollte Dvořák die Symphonie schreiben, sondern in einer freieren, erzählenden Form, die gleichwohl der klassischen Tradition verpflichtet und bei aller Freude an klingenden Bildern keine Programm-Musik ist. Das Studium der Werke Tschaikowskys, den Dvořák kurz vor der Niederschrift der Symphonie näher kennen und schätzen gelernt hatte, ist der Partitur anzumerken. Zwar verfiel Dvořák nicht in den Fehler, die tragischen emotionalen Gesten des Russen nachzuahmen, sondern blieb seiner poesievollen Lyrik treu, aber in der rhapsodischen Anlage des zweiten und im Walzer des dritten Satzes ist Tschaikowskij 5. Symphonie als Vorbild zu erkennen.

Mit schwermütigen g-Moll-Klängen der Celli, Fagotte und



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

Klarinetten beginnt der erste Satz, doch bald entwickelt sich aus einem Flötensolo in G-Dur ein abwechslungsreiches Wechselspiel zwischen tänzerischen Passagen, kraftvollen Aufschwüngen und nachdenklichen Sequenzen, an den Nahtstellen oft verbunden durch elegische Soli der Holzbläser. Das Anfangsthema kehrt immer wieder, doch am Ende triumphiert die Vitalität. Zu den schönsten Eingebungen des Komponisten gehört das Adagio, in dem sich die Freude am geliebten Sommerdomizil im südböhmischen Vysoká mit seiner ruhigen, lieblichen Landschaft spiegelt. Aus all dem Vogelgesang und der mit kammermusikalischer Feinheit eingefangenen Naturstimmung entstehen freilich auch immer wieder dunklere, dramatische Abschnitte und hymnisches Trompetengeschmetter. Der weit ausholende Satz ist äußerst filigran gearbeitet und von bezwingender Vielfältigkeit, ein wahres Panorama des Lebens.

Die Geigen stimmen maßgeblich den wiederum zwischen Moll und Dur ausgewogenen Scherzo-Satz an, in dessen Zentrum ein graziöser Walzer steht, der in seiner Mischung aus tiefer Innigkeit, leiser Wehmut und Melodienseligkeit an das berühmte Gedicht Rainer Maria Rilkes denken lässt: „Mich rührt so sehr böhmischen Volkes Weise, schleicht sie ins Herz sich leise ...“ Am Ende wendet sich die Stimmung ins Schwungvolle, wofür ein Kosakentanz Pate stand. Mit einer Trompetenfanfare beginnt das Finale, in dem die explosive sinnliche Kraft der tschechischen Volkstänze, der Furianten und Polkas, vorherrscht, freilich ohne diese bloß in symphonisches Gewand zu übertragen. Für Dvořák war Volksmusik eine Quelle, aus der er seine ganz eigene Inspiration schöpfen konnte. Was oberflächlich wie ein bunter Bilderbogen wirkt, ist übrigens eine meisterhafte Verbindung von Variationstechnik, freier Verarbeitung und Rondoform. Mit dem markanten, selbstbewussten Hauptthema endet das Werk im vollen, farbenreichen Glanz des Orchesters.

Gottfried Franz Kasperek

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN



Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
26.–29. MAI 2023

„Alle Oper ist Orpheus“ Adorno

Zu Pfingsten 2023 begeben wir uns diesmal auf eine Reise in die Unterwelt - und erleben aufs Neue die Geburt der Oper aus der Trauer des Orpheus um den Verlust seiner geliebten Eurydike. Cecilia Bartoli und ihre Gäste spüren dem Mythos von der betörenden Klage des Orpheus, von dessen bewegendem Gesang und Spiel in Werken von Monteverdi, Gluck und Haydn nach.

www.salzburgfestival.at

Jean Cocteau, *Jüngling und Leier*, 1938, Foto: Michael Parkin Gallery/Bridgeman Images, © Bildrecht/Comité Cocteau, Wien 2022

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli




ROLEX



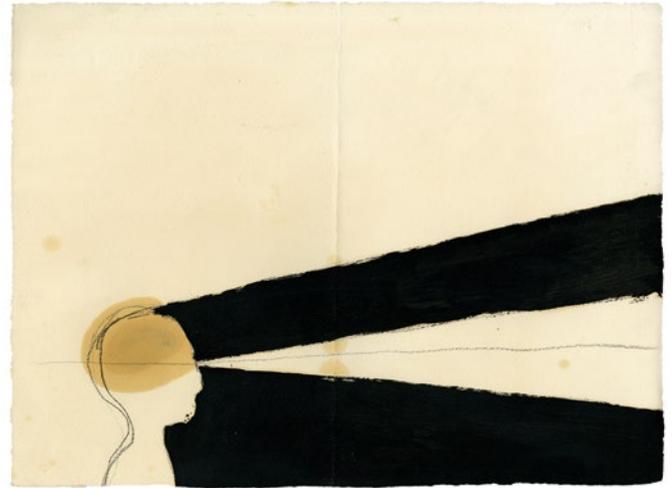
GASTEINER
KRISTALLKLAR

GENUSS IN
SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment
ist deiner.*



#gasteiner



SALZBURGER FESTSPIELE
20. JULI – 31. AUGUST 2023

www.salzburgfestival.at



Audi

SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

BWT



ROLEX

Stand: 31. Januar 2023



© Jean M. Laffitte

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Orchesterstandorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und in das Arsenal Metz. Das Festspielhaus Salzburg, die Philharmonie Köln oder die Ludwigsburger Forumskonzerte sind weitere wichtige Gastspielorte. Tournée führten in den vergangenen Jahren mehrfach nach Südkorea, außerdem in die Schweiz, nach Polen und nach China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der international renommierte finnische Dirigent Pietari Inkinen. Die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Jean Sibelius bildet einen Schwerpunkt sowohl der gemeinsamen Konzerttätigkeit wie auch der Produktionsarbeit für das Label SWRmusic/Naxos und die Kulturradios des SR und des SWR. Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen und zu Unrecht vom Konzertbetrieb vernachlässigte Komponisten. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reich-

tum klassischer Musik hörbar: die Tondichtungen von Jean Sibelius etwa oder das Schaffen des zwischen deutschem und französischem Stil oszillierenden Komponisten Louis Théodore Gouvy.

Exzellenzförderung versteht die DRP als festen Bestandteil ihrer Arbeit. In der Reihe „Les Jeunes“ arbeitet das Orchester mit jungen Künstlern, die mit außergewöhnlichem Talent bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam gemacht haben. Seit 1999 ist die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des Théodore Gouvy-Kompositionspreises. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte wie „Your Music. Your Voice.“ – eine Kooperation mit dem Verein 2. Chance Saarland – und das „Ligeti-Experiment“ im Rahmen der ARD-Woche der Musik 2023 unterstützt den Dialog mit dem jungen Publikum. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programmpalette ab.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (RSO) und SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern. Gründungs-Chefdirigent war Christoph Poppen (2007–2011). Ihm folgte der Brite Karel Mark Chichon, seit 2017 steht Pietari Inkinen an der Orchesterspitze. Langjähriger Ehrendirigent ist der 2017 verstorbene Stanisław Skrowaczewski.



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Musik:conText



© SK/Neumayr

Mi, 7. Juni 2023

19.30 Uhr | Große Universitätsaula

ICH WILL DEM SCHICKSAL IN DEN RACHEN GREIFEN

Dunkle Schatten im Leben Ludwig van Beethovens

CORNELIUS OBONYA *Rezitation*

FLORIAN KRUMPÖCK *Klavier*

www.kulturvereinigung.com



© Andreas Zihler

PIETARI INKINEN

Dirigent

Seit 2017 steht Pietari Inkinen an der Spitze der Deutschen Radio Philharmonie (DRP).

Die Vielfalt des musikalischen Schaffens seines finnischen Landsmanns Jean Sibelius ist eine Art Leitmotiv in der Programmgestaltung des Chefdirigenten. In den zurückliegenden sechs Spielzeiten erlebte das DRP-Publikum die großen Meisterwerke von Sibelius wie *Finlandia*, die 2. Sinfonie oder das Violinkonzert in überwältigenden Aufführungen, aber auch eine Vielzahl origineller Tondichtungen, die noch viel zu selten Eingang in Konzertprogramme finden.

Eine weitere zentrale Rolle in der musikalischen Arbeit des Chefdirigenten spielt die tschechische Musik mit ihren bekanntesten Vertretern Bedrich Smetana und Antonín Dvorák. Eine Gesamtaufnahme der Sinfonien von Antonín Dvorák unter der Leitung von Pietari Inkinen hat die DRP abgeschlossen, der Zyklus erscheint in Kürze bei SWRmusic/Naxos.

Seit vielen Jahren setzt sich Pietari Inkinen mit der Musik von Richard Wagner auseinander. Bei den Bayreuther Festspielen 2023 übernimmt er die musikalische Leitung des Ring-Zyklus. Im Sommer 2021 dirigierte er bereits drei Vorstellungen der Walküre am Grünen Hügel. Zuvor dirigierte er die Tetralogie mit großem Erfolg an der Opera Australia in Melbourne, wofür er 2014 mit dem Helpmann Award und 2016 mit dem Green Room Award als bester Operndirigent ausgezeichnet wurde. Mit dem New Zealand Symphony Orchestra veröffentlichte er Arien und Orchesterstücke von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI). Mit der DRP und den Solisten Lise Lindstrom und Stefan Vinke produzierte er für das Label SWRmusic/Naxos Auszüge aus Wagners *Siegfried*.

Mit großem Selbstverständnis engagiert sich Pietari Inkinen als Orchesterchef auch in den DRP-Vermittlungsprogrammen „Klassik macht Schule“. Zusammen mit Moderator Roland Kunz eröffnet er Schülerinnen und Schülern den Erlebnisraum-Klassik.

Pietari Inkinen ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra in Tokio sowie Musikdirektor des KBS Symphony Orchestra in Seoul. Zu den Höhepunkten seiner internationalen Dirigenten-Karriere gehören Konzerte beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester und Budapest Festival Orchester. Er stand am Pult vieler weiterer namhafter Orchester, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestre Philharmonique de Radio France, Los Angeles Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra oder Helsinki Philharmonic.



RAFAŁ BLECHACZ

Klavier

Sechzehn Jahre nach seinem herausragenden ersten Preis beim 15. Warschauer Chopin Wettbewerb inklusive des Gewinns aller Sonderpreise hat sich der Pianist Rafał Blechacz als feste Größe im internationalen Konzertleben etabliert. Vom Publikum in Europa, Asien und den USA gefeiert, lobt die Presse seine tief sinnigen und virtuos interpretierten Werke. Er ist außerdem Preisträger des Gilmore Artist Award 2014, einem der angesehensten Musikpreise für Pianist*Innen weltweit.

Rafał Blechacz konzertiert regelmäßig mit renommierten Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, London Philharmonic Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Orchestre de Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre Symphonique de Montréal und Detroit Symphony Orchestra. Er gibt Soloabende in berühm-

ten Konzertsälen wie der Philharmonie Berlin, Herkulesaal München, Liederhalle Stuttgart, Salle Pleyel Paris, Royal Festival Hall und Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, Teatro alla Scala Mailand, Wiener Konzerthaus, Tonhalle Zürich, Suntory Hall Tokyo und der David Geffen Hall New York.

Auch die Saison 2021/2022 hält für den polnischen Pianisten viele Highlights bereit: etwa Solo-Rezitale in Japan und den USA, sowie Berlin und München, aber auch Neapel, Madrid und Paris. Eine Deutschlandtour mit dem Stuttgarter Kammerorchester und Konzerte mit dem Prager Symphonieorchester, dem Orchestre National de Lille und dem Nationaltheater-Orchester Mannheim runden Rafał Blechacz's Kalender ab.

Rafał Blechacz ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon, vielfach wurden seine Einspielungen ausgezeichnet. So wurde seine Debüt-CD mit Préludes von Chopin mit dem ECHO Klassik und dem Diapason d'or geehrt, seine Aufnahme der Klavierkonzerte von Chopin mit Jerzy Semkow und dem Concertgebouw-Orkest erhielt den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“, die CD mit Werken von Debussy und Szymanowski erhielt u. a. einen „ECHO Klassik“. Weitere Alben mit Polonaisen von Chopin oder Werken von Bach sowie sein Duo-Album mit der Violinistin Bomsori Kim haben in den letzten Jahren Hörer und Presse gleichermaßen begeistert.

Rafał Blechacz wurde 1985 geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren erhielt er Klavierunterricht und führte seine Studien an der Artur Rubinstein State School of Music in Bydgoszcz fort. 2007 machte er seinen Abschluss an der Feliks Nowowiejski Music Academy in Bydgoszcz bei Katarzyna Popowa-Zydroń. Im Jahr 2016 promovierte Rafał Blechacz in Musikphilosophie.

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident.....Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten.....Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜROMag. Hanna Bürgschwendtner
PRESSE & PR, MARKETINGMag. Simon Kerschner
Mag. Marlene Leberer (Karenz)

SOCIAL MEDIAJohanna Rehl, B.A.
GRAFIK.....Laura Wolfesberger

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNGMag. Simon Kerschner,
Angelika Galler, Gerline Majnik,
Johanna Rehl, B.A.
LEHRLING.....Simone Föll

SUBVENTIONSGBER.....Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz.....Laura Wolfesberger
Einführungstexte.....Gottfried Franz Kasperek
Preis.....€ 2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com

DrehPunktKultur

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Strahlend von Trompeten und Posaunen-Signalen bekränzt,
durch romantisch-typisch exzellent geblasenes Hornquartett
,garniert' auf samtigem Streicherfundament.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Mozarteumorchester Salzburg
und Matthias Schorn unter der Leitung von Petr Popelka. April 2023

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

Öffentliche Subventionsgeber



STADT : SALZBURG

Hauptsponsor



Partner



Salzburger Nachrichten



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com





SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

SAISON 2023/24

ab sofort buchbar!

DRESDNER PHILHARMONIE ◦ KRZYSZTOF URBAŃSKI
JULIA HAGEN ◦ HELMUT ZEILNER ◦ WAYNE MARSHALL
GIEDRÉ ŠLEKYTĖ ◦ DAS BALLASTSTOFFORCHESTER
MUSICBANDA FRANUI ◦ MARTIN GRUBINGER
BASQUE NATIONAL ORCHESTRA ◦ KS DANIELA FALLY
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG ◦ SELINA OTT
WOLFGANG BÖCK ◦ ELISABETH FUCHS
ARABELLA STEINBACHER ◦ CHIARA SANNICANDRO
ROYAL SCOTTISH NATIONAL ORCHESTRA ◦ MASCHEK
ORCHESTER DER SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG
GÖTEBORGS SYMFONIKER ◦ DALIBOR KARVAY
SANTTU-MATIAS ROUVALI ◦ WIENER SYMPHONIKER
XAVIER DE MAISTRE ◦ LEONIDAS KAVAKOS
KS FRANZ SUPPER ◦ PRAGER SYMPHONIKER
IVOR BOLTON ◦ MARIE JACQUOT ◦ EGON ACHATZ
BIRGIT MINICHMAYR ◦ ANDREAS DÖLLERER
WÜRTH PHILHARMONIKER ◦ THOMAS SØNDERGÅRD
SINFONIEORCHESTER BASEL ◦ PHILIPP HOCHMAIR

UND VIELE MEHR ...

+43 (0)662 845346

www.kulturvereinigung.com